

Arthur Kroker: Krampf.

Virtuelle Realität, androide Musik und elektrisches Fleisch

Wien: Passagen Verlag 1998 (Passagen X-Media), 190 S.,

ISBN 3-85165-280-0, DM 48,-

Diese vom Autor als „Theorieroman“ etikettierte Sammlung aphoristischer Essays versucht, mediale Befindlichkeiten und Praktiken der neunziger Jahre nachzuzeichnen. Seine Position bestimmt sich dabei weder durch eine kritische Position außerhalb digitaler Kommunikation (wenn überhaupt möglich), noch betreibt Kroker die euphorische Affirmation medialer Strategien. Seine Essays bemühen sich um eine interne Perspektivierung virtueller Realitäten mit der erklärten Absicht, „eine kritische kulturelle Strategie für die Reisen in die VR zu formulieren.“ (S.19) – vor allem auch durch den Rückgriff auf Cyberspacefiguren, wie sie William Gibson in seinen Romanen vorstellt. Hier sind es ein Samplemusiker, ein Fotograf und ein Performancekünstler, die immer wieder den Grenzgang zwischen Mensch und Maschine wagen. Die dem Band zugrundeliegende Denkfigur leitet Kroker aus Nietzsches Überlegungen in der *Genealogie der Moral* ab, in der Nietzsche das Verharren im Selbst und den Wunsch nach Veränderung zum grundlegenden Paradox menschlicher Existenz erklärt. Von Kroker als Paradigma virtueller Gesellschaften verstanden, beschreibt dieses die von Kroker angenommene doppelte Funktion zeitgenössischer Massen- und virtueller Digitalmedien: Einerseits verheißen sie größere Freiheiten und haben unsere Identitäten längst geprägt, andererseits werden sie immer noch als Degeneration authentischer Situationen verstanden. Dabei hat sich Kroker zufolge längst eine Situation ergeben, in der unsere Teilnahme an der digitalen Realität gesichert ist und unser Selbst sich längst durch Technik definiert, so daß ein Rückzug unmöglich geworden ist: Virtuelle Realitäten handeln von „Organen ohne Körper“ (S.20).

Vor diesem theoretischen Hintergrund entwickelt Kroker seine Überlegungen zu zeitgenössischen Hybridisierungen, digitalem und nicht-digitalem Material: Herausragend ist hier vor allem die Neu- bzw. Umkonzeptualisierung des Körpers angesichts digitaler Medien und virtueller kultureller Praktiken, zu denen in erster Linie die Techno- und Raverkultur gehört. Angesichts der realen Bedrohung durch AIDS konnte sich Kroker zufolge das Phänomen des „Sex ohne Sekretion“ herausbilden, das sich sowohl in den Raves als auch in Formen von SM und Latexsex niederschlägt.

In den Texten zum Körper kristallisieren sich Positionen heraus, die ungewöhnlich kritisch dessen Verschwinden in virtuellen Realitäten benennen. Im Gegen-

satz zu vielen Apologeten des Kults des virtuellen Körper enthalten Krokers Texte vielmehr eine Warnung vor dem Schwinden des Körpers angesichts virtueller Techniken.

Die Technoklänge der dem Buch beigelegten CD Rom verbildlichen die digital-klanglichen Welten, die Kroker zu beschreiben sucht. Zwar sind diese für den Nicht-Techno-Fan gewöhnungsbedürftig, erfüllen aber ihren Zweck. Dennoch ließe sich hieran die Frage anknüpfen, warum Techno, das sich größtenteils durch strukturelle, rhythmische und klangliche Einfallslosigkeit auszeichnet, immer wieder zum Epitome digitaler Verhältnisse erhoben wird. Doch das ist ein anderes Thema.

Bis auf das Vorwort von Bruce Sterling, das oft nah an den Jargon zeitgenössischer Szene-Zeitschriften heranreicht, liefert Arthur Kroker hier einen Beitrag zur postmodernen Medientheorie, der zwar nicht immer den Ansprüchen „stringenter“ Theoriebildung genügt, dafür jedoch assoziativ in scharfsinniger Weise moderne Medienverhältnisse kritisch beleuchtet.

Angela Krewani (Siegen)

Hinweise

- Bruns, Thomas/ Frank Marcinowski/ Thomas Schierl: Wissenschaft und Öffentlichkeit im Zeitalter der Online-Kommunikation. Köln 1999.
- Dahm, Hermann/ Patrick Rössler/ Michael Schenk: Vom Zuschauer zum Anwender. Akzeptanz und Folgen digitaler Fernsehdienste. Münster, Hamburg, London 1999. 146 S.
- Cebrián, Juan Luis: Im Netz – die hypnotisierte Gesellschaft. Der neue Bericht an den Club of Rome. Stuttgart 1999. 240 S.
- Johnson, Steven: Interface Culture. Wie Technologien und Kreativität und Kommunikation verändern. Wiesbaden 1999. 296 S.
- Meier, Klaus (Hg.): Internet-Journalismus. Ein Leitfaden für ein neues Medium. Konstanz 1998. 344 S.